

|                     |   |
|---------------------|---|
| <b>Zeitschrift:</b> | Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses |
| <b>Herausgeber:</b> | Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen  |
| <b>Band:</b>        | 88 (1997)   |
| <b>Heft:</b>        | 12  |
| <b>Artikel:</b>     | Strombranche im Balanceakt zwischen den Anspruchgruppen : Eröffnung des 24. UNIPEDE-Kongress von 18. bis 22. Mai in Montreux  |
| <b>Autor:</b>       | Saxer, Martin / Müller, Ulrich  |
| <b>DOI:</b>         | <a href="https://doi.org/10.5169/seals-902208">https://doi.org/10.5169/seals-902208</a>   |

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der 24. Weltkongress der Elektrizitätswirtschaft stand unter dem Vorzeichen der Neugestaltung des Stromsektors und damit im Spannungsfeld der verschiedenen Anspruchsgruppen. Der Energiekommissar der EU, Christos Papoutsis, sprach von günstigen wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Umsetzung der Strommarktliberalisierung. Bundesrat Moritz Leuenberger, der schweizerische Energieminister, stellte den Umwelt- und Klimaschutz in den Vordergrund seiner Eröffnungsrede.

# Strombranche im Balanceakt zwischen den Anspruchsgruppen

Eröffnung des 24. UNIPEDE-Kongresses vom 18. bis 22. Mai in Montreux



Kongressgebäude in Montreux: Treffen von 900 Managern und Delegierten aus der Elektrizitätswirtschaft (Bilder D. Huber und U. Müller).

■ Martin Säker und Ulrich Müller

## Handeln im eigenen Interesse

Für Bundesrat Moritz Leuenberger, Vorsteher des Eidgenössischen Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartements, geht die Verantwortung der Elektrizitätswirtschaft über die Sicherung der Versorgung hinaus. Sie handle in ihrem eigenen Interesse, wenn sie möglichst umweltschonend arbeite. «Wo die Wirtschaft nicht selber handelt, verlangt sie neue Gesetze. Und das ist bestimmt nicht Ihr Wunsch!» mahnte Leuenberger.

Er anerkannte mit Bezug auf die Klimaverpflichtungen der Schweiz, dass unser Land mit einer zu 98% CO<sub>2</sub>-neutralen Stromversorgung (Wasserkraft und Kernenergie) im internationalen Vergleich gut dastehe.

Die Markttöpfen bezeichnete er als tiefgreifenden Einschnitt mit noch nicht absehbaren Folgen. Sie dürfe deshalb nicht unabgedeckt und ohne Rahmenbedingungen erfolgen. «Zu den Gefahren der Markttöpfen zählen auch Öko- und Sicherheitsdumping. Die internationale Harmonisierung der entsprechenden Normen ist nötig». Die entsprechende schweizerische Gesetzgebung sei in Vor-

### Adresse der Autoren

Martin Säker, Ulrich Müller  
Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke VSE  
Postfach 6140, 8023 Zürich



Elektrizität im Mittelpunkt: VSE-Präsident Kurt Küffer, Bundesrat Moritz Leuenberger, UNIPEDE-Präsident Lennart Lundberg und VSE-Direktor Max Breu (von links).

bereitung und die Elektrizitätswirtschaft sei aufgefordert, Umsetzungsvorschläge einzubringen.

Der Schweizer Energieminister rief die aus aller Welt angereisten Fachleute dazu auf, bei der Definition und Durchführung einzelstaatlicher Programme zum Schutz von Klima und Umwelt aktiv mitzuwirken. Im Gegenzug müsse der Staat die Gesetze, die Steuer- und Ausgabenpolitik derart gestalten, dass die Energieeffizienz erhöht wird. Damit werde der Ausstoss von Schadstoffen vermindert und eine nachhaltige Entwicklung ermöglicht.

Der Energieminister erwartet jedoch auch steigende Beiträge neuer Technologien. «Hier öffnen sich dem Stromgeschäft neue, umweltschonende Möglichkeiten. Das Potential der rationellen

Stromnutzung ist in ganz Europa beträchtlich. Es wartet nur darauf, genutzt zu werden».

### «Service Public» und Markttöffnung

Gemäss Christos Papoutsis, Mitglied der EU-Kommission und verantwortlich für den Energiebereich, ist die Markttöffnung in verschiedenen Mitgliedsländern der EU Tatsache. Die EU anerkenne die Verpflichtungen des «Service Public». Die Gewährleistung des «Service Public» sei jedoch auch ohne Einschränkung des Wettbewerbs möglich. Der Erfolg des EU-Binnenmarktes würde von der Umsetzung der entsprechenden Richtlinie in den Mitgliedstaaten abhängen. Er erwähnte ferner, dass auch die

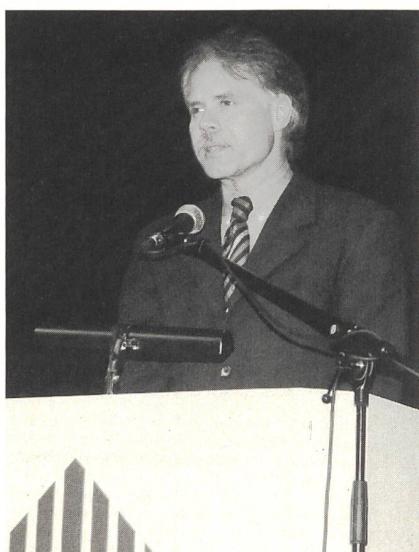
Wirkung der Richtlinie von einer kürzlich eingesetzten «Monitoring Group», einem Informations- und Beratungsorgan der EU-Kommission, kontrolliert werde. Der Sinneswandel in Richtung einer marktorientierten Stromversorgung sei ein langjähriger Prozess gewesen, der heute jedoch weit fortgeschritten ist. Die grösste Herausforderung für die Branche bestehe in der stärkeren Kundenorientierung und im Angebot preisgünstiger Elektrizität. Die EU-Kommission setze sich auf der Basis der gemeinsamen europäischen Energiepolitik für bessere Rahmenbedingungen für die Elektrizitätswirtschaft ein. Weitere Entwicklungen sah er in Zusammenhang mit dem Anschluss der osteuropäischen Länder an das UCPTE-Netz sowie mit dem langfristigen Netzzusammenschluss rund um das Mittelmeer.

### Partnerschaft mit Anspruchsgruppen

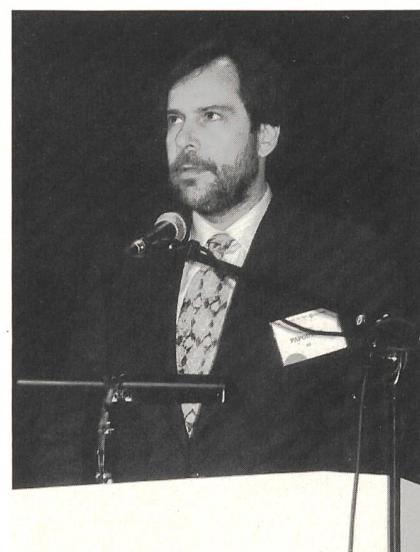
Lennart Lundberg, Präsident der UNIPEDE, plädierte für eine echte Partnerschaft zwischen der Elektrizitätswirtschaft und ihren Anspruchsgruppen im Hinblick auf eine erfolgreiche Gestaltung der Stromzukunft. Auch die UNIPEDE müsse effizienter werden und ihre Aktivitäten vermehrt auf die Bedürfnisse ihrer Mitglieder ausrichten.

### Keine «energiepolitischen Sologänge» der Schweiz

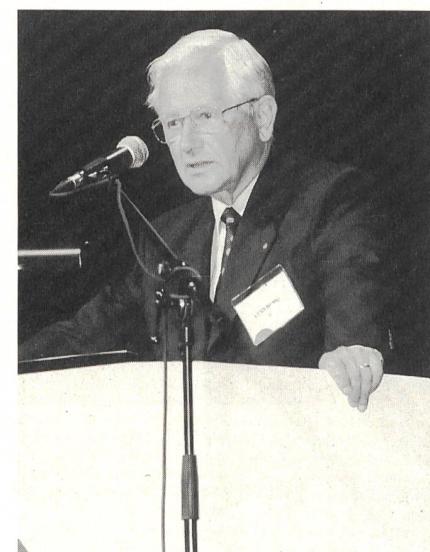
Für Kurt Küffer, Kongresspräsident und Präsident des Verbandes Schweize-



Bundesrat Moritz Leuenberger: «Ich weiss, dass Sie sich für saubere Elektrizität einsetzen. Dafür danke ich Ihnen».



Christos Papoutsis, EU-Energiekommissar: Markttöffnung in der EU Tatsache.

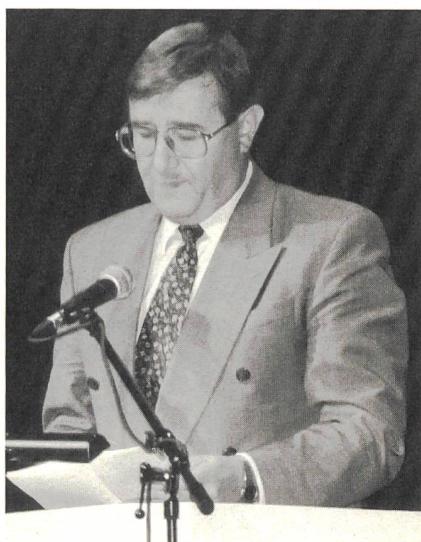


Lennart Lundberg, Präsident der UNIPEDE: Partnerschaft zwischen der Elektrizitätswirtschaft und ihren Anspruchsgruppen.

rischer Elektrizitätswerke (VSE) werden die Regeln des Marktes ein stärkeres Gewicht erhalten. Die Schweizer Elektrizitätswirtschaft sehe ihr Streben nach einer europäisch konkurrenzfähigen Stromversorgung als Beitrag für optimale Standortbedingungen der Wirtschaft. Um gegenüber der internationalen Konkurrenz bestehen zu können, müsse auch in der Stromversorgung vom eidgenössischen Perfektionismus und von «energiepolitischen Sologängen» in Europa schrittweise Abstand genommen werden.

### Genügend Zeit für die Marktöffnung finden

Der Energiedirektor des Kantons Waadt, Daniel Schmutz, hob verschiedene spezifische Aspekte der schweizerischen Stromerzeugung hervor. Er betonte, dass im Zuge einer behutsamen und schrittweise anzustrebenden Marktöffnung der öffentliche Versorgungsauftrag – und dabei insbesondere die Interessen der Randregionen und der Klein-Konsumenten – nicht gefährdet werden dürfte. Die politischen Voraussetzungen für die notwendigen Strukturangepassungen seien zu schaffen, womit ein entsprechendes Effizienzpotential bei der Elektrizitätswirtschaft ausgeschöpft werden könne. Die Wasserkraft aufzugeben, wäre ein Fehler. Er wies zudem auf die besonderen Probleme der hohen Abgaben auf dem schweizerischen Strompreis hin, welche fortan der öffentlichen Hand im Zeichen der Finanzknappheit fehlen könnten.



Daniel Schmutz, Energiedirektor des Kantons Waadt: öffentlicher Versorgungsauftrag darf nicht gefährdet werden.

## Strom-Weltkongress 2000: Nach Montreux kommt Montreal

Der nächste Kongress findet unter dem Titel «Electricité, le nouveau millénaire» als Weltkongress vom 18. bis 21. Juni 2000 in Montreal (Kanada) statt. Er steht unter dem Patronat der Union Internationale des Producteurs et Distributeurs d'Electricité (UNIPEDE), des Edison Electric Institute (EEI), der Federation of Electric Power Companies (FEPC) und der Association canadienne de l'électricité (ACE).



ÉLECTRICITÉ  
LE NOUVEAU MILLÉNAIRE  
CONFÉRENCE • EXPOSITION  
18 AU 21 JUIN 2000  
MONTRÉAL

### Mit Strom verbunden

Pierre Salvi, Stadtpräsident von Montreux, stellte eine typische Kongressstadt vor und zeigte die Bedeutung der Stromversorgung für die Durchführung solcher Anlässe. Die Entwicklung der zweitgrößten Stadt im Waadtland wurde unter anderem dadurch geprägt, dass sie als zweite in Europa (nach Berlin) ihr Tram elektrifizierte.

### Dynamisierung der Elektrizitätswirtschaft

Die Elektrizitätswirtschaft hat in der Vergangenheit ihre Versorgungsinfrastruktur unter günstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen aufgebaut und damit ein hohes technisches Niveau und eine beachtliche Qualität ihrer Dienstleistungen erreicht. Sie tat dies vorwiegend auf der Grundlage eines öffentlichen Versorgungsauftrages in geschützten Märkten.

Die weltweite Globalisierung und Liberalisierung hat auch die «traditionellen Infrastrukturbereiche» und damit den Stromsektor in Europa (1989) erfasst. Die Vorreiter waren vor allem England und Norwegen. Mit der Verabschiedung der EU-Richtlinie zur Erreichung eines gemeinsamen Binnenmarktes für Elektrizität Ende 1996 erfasste die Marktöffnung definitiv das Festland Europas. Die Schweiz wird sich aufgrund ihrer zentralen Lage in Europa dieser Entwicklung nicht entziehen können.

Der Strukturwandel des Stromsektors wird durch weitere Entwicklungstendenzen dynamisiert: 1. Die anhaltende Stagnation der Wirtschaft sowie der Strukturwandel, begleitet von der

Abwanderung der Basisindustrie in aussereuropäische Wirtschaftsregionen, führt zu verhältnismässig geringen Zuwachsraten beim Stromabsatz. 2. Die mittelfristig vorhandenen Überkapazitäten bei der Stromerzeugung, welche die Gewinnmargen reduzieren, haben eine Verschärfung der Konkurrenzsituation zur Folge. 3. Mit der Eingliederung der Länder Nord-, Zentral- und Osteuropas treten schrittweise weitere (billigere) Konkurrenten in den europäischen Stromverbund ein. Im Hinblick auf eine spätere Phase wird bereits von einer Vernetzung mit den Staaten des Mittelmeerraumes gesprochen.

### Vertiefung der Themen in vier Hauptsitzungen

Der Kongress der Internationalen Union der Erzeuger und Verteiler elektrischer Energie (UNIPEDE) dauerte vom 18. bis 22. Mai. Anwesend waren rund 900 Manager und Delegierte aus über 40 Ländern. Die Themen der Hauptsitzungen waren:

1. Die Pflichten der Branche und die Interessen der Anspruchsgruppen (Stakeholders)
2. Die Elektrizitätswirtschaft als kundenorientierter Sektor
3. Die Elektrizitätswirtschaft als umweltbewusster Sektor
4. Die internationale Entwicklung – Wettbewerb und Zusammenarbeit.

Verschiedene weitere Themen kamen in den «A la carte»-Sitzungen zum Zuge, so Kohle- und Kernkraftwerke, Geographische Informationssysteme, Wasserkraft, «Prix Eta» oder die Europäische Gesetzgebung.